

Peter-Cornelius Haßmann

Der Mitmensch

Die Kommunikation in
Boschs Bilderwelt



Das Konzept

- 1 Liebschaften
- 2 Partnerschaften
- 3 Buhlschaften
- 4 Freundschaften
- 5 Verwandtschaften
- 6 Bekanntschaften
- 7 Gemeinschaften
- 8 Gesellschaften
- 9 Kameradschaften
- 10 Sippschaften
- 11 Gegnerschaften
- 12 Feindschaften

Zum Geleit

Die Kommunikation der Menschen unterliegt Gesetzmäßigkeiten, die sich von selbst ergeben oder von den handelnden Personen bewusst herbeigeführt werden.

Menschen lieben sich, mögen sich, vertrauen einander in Freundschaft, bilden Partnerschaften, finden sich als Verwandte und Bekannte zusammen, sind kameradschaftlich verbunden, sehen sich in Gesellschaft und treffen sich bei gemeinschaftlichen Anlässen.

Alle diese Möglichkeiten gemeinsamen Erlebens sind freundlich gesonnen – sie bilden den Konsens, ohne den ein friedliches Miteinander nicht denkbar wäre.

Dann gibt es aber auch das Gegenstück. Menschen hintergehen sich, stehen sich als Gegner gegenüber, schlagen aufeinander ein, töten sich.

Auch diese Vorgehensweisen gehören zum Areal mitmenschlichen Verhaltens.

Hieronymus Bosch hat sich dieser breiten Palette angenommen, sie in seinen Bildern vorgeführt, so dass es an uns, den Betrachtern, liegt, seine Lebenserfahrungen aufzunehmen, sie nicht nur zu würdigen, sondern mit großer Anteilnahme zu verarbeiten.

Der Wunsch, dieses besondere Kompendium geballten Wissens festzuhalten, hat den Autor bewogen, Boschs Erkenntnisse in einem Traktat niederzulegen.

März 2017

1

Liebschaften

Die Liebe zwischen zwei Menschen beschreibt Bosch in einem einzigen Bild – im „Garten der Lüste“ – und dort auch nur in der Mitteltafel.

Die Paare sind splitternackt, sie halten Körperkontakt, was ja auch die Voraussetzung für eine Liebesbeziehung ist.

Bosch führt seine Paare in unterschiedlichen Posen vor:

- Eng umschlungen beim Tanz.
- Lippe an Lippe kurz vor dem Kuss.
- Hockend mit Hautkontakt.
- Wange an Wange nebeneinander.

Im Gegensatz zu den Buhlschaften sind sich die Liebenden einig: sie sind miteinander vertraut, die Beziehung besteht offensichtlich lang genug, um ohne Scheu vorgezeigt zu werden.

Es sind ausnahmslos junge Paare, also Menschen, die die Freuden der Liebe noch vor sich haben. Die Mädchen verhalten sich passiver als die jungen Herren, sind aber dem Geschehen durchaus zugewandt und der Liebe gewogen.

Liebschaft 1



„Der Garten der Lüste“ – Mitteltafel

Ein Paar kurz vor oder nach einem Kuss.

Die beiden sind völlig ineinander versunken, sie betrachten sich unverwandt. Die Nasenspitzen berühren sich, das ist aber auch die einzige Berührung der Gesichter, die Bosch zulässt.

Die Frau befindet sich in der unterlegenen Haltung, aber das kann täuschen – man sieht von ihr nur den Kopf und bewundert die überaus liebevolle Berührung des Kinns ihres Freundes mit ihren gespreizten Fingern.

Beide scheinen zu liegen und den Geschlechtsakt einleiten zu wollen. Das wird nicht gezeigt, sondern nur angedeutet.

Liebschaft 2



„Der Garten der Lüste“ – Mitteltafel

Dieses Paar hat in einer durchsichtigen Hülle Platz genommen. Auch hier ist der Mann der aktivere Teil, indem er ganz offensichtlich Blickkontakt zu seiner Partnerin sucht, was ihm aber noch nicht gelingt.

Sehr schön ist die jeweilige Berührung mit den Händen eingefangen: *er* greift an ihren Bauch, so, als wolle er sich vergewissern, ob sie schwanger sei.

Sie ergreift seinen Oberschenkel, so dass sich die beiden Unterarme kreuzen müssen, was problemlos vonstattengeht.

Dieses Pärchen sitzt aufrecht – *sie* mit ausgestreckten, *er* mit angewinkelten Beinen, was ihm eine bessere Sitzposition verschafft.

Liebschaft 3



„Der Garten der Lüste“ – Mitteltafel

Die Liebe zwischen zwei unterschiedlichen Rassen fällt zunächst kaum auf: zu sehr ist die Frau verdunkelt gezeichnet, zu sehr dominiert der weiße Mann.

Die beiden mögen sich, ihre Köpfe sind einander zugewandt, was auf Vertrautheit schließen lässt.

Während sie sich zurückhält, greift er mit seiner Hand an ihr Kinn, auch an ihre Haarpracht. Sie sitzen sehr aufrecht, was auf Dauer ermüden wird, aber noch können sie diese Sitzposition aufrechterhalten.

3

Buhlschaften

Unter diesem abwertenden Begriff versteht man Liaisons, die noch nicht zu einer festen Verbindung geführt haben, es wohl auch nicht beabsichtigen.

Bosch hat eine Reihe von Buhlschaften gezeichnet, die sich in vielerlei Hinsicht voneinander unterscheiden. Es sind Begegnungen

- Zwischen weißen und schwarzen Menschen.
- An dunklen und versteckten Orten.
- Von Mensch und Tier.
- Von Herrscher mit Sklavin.

Alles in allem sind Buhlschaften anrühlich und das mit gutem Recht.

Hier spielen Leidenschaften die größere Rolle als die Liebe, an die die Beteiligten weniger denken, sondern sich ihren Gelüsten hingeben – ob nun von beiden Seiten gewollt oder nicht, muss im Einzelfall hinterfragt werden.

Buhlschaft 1



„Der Garten der Lüste“ – Mitteltafel

Zwei amphibische Gestalten segeln aufeinander zu. Ihre Arme sind erwartungsvoll erhoben, es wird nicht lange dauern, bis sie ihre Körper aneinander schmiegen.

Die Fischfrau zeigt ihre Brüste vor, der Fischmann ist davon eingenommen. Sie werden wahrscheinlich nicht auf Dauer zum Paar werden, sondern nutzen die Gunst der Stunde für dieses Stelldichein.

Buhlschaft 2



„Der Garten der Lüste“ – Mitteltafel

Wieder so ein Treffen zwischen einer weißen jungen Frau und einem pechschwarzen Farbigen, der sich der Schönen ungeniert und stürmisch nähert.

Die Frau begibt sich in Abwehrhaltung, aber das wird ihr nichts nützen: der Neger wird sich nun nicht mehr abhalten lassen.

Eine Liebesbeziehung wird sich aus dieser flüchtigen Begegnung nicht ergeben, daher dieser etwas fade Beigeschmack.

Buhlschaft 3



„Die Hölle“

Ein unschöner Anblick – die Liebesbezeugung einer Sau! Hier soll die Nonne symbolhaft auftreten oder gar die Kirche selbst. Der Mann scheint dieses Ansinnen nicht erwidern zu wollen. Er kehrt sein Gesicht ab, hat seinen Oberkörper ostentativ zur Seite geschoben. Den Rüssel an seinem Ohr kann er aber nicht abwenden, die in Liebe entbrannte Sau strebt eine Vereinigung an, die wohl nicht erfolgen wird.

Buhlschaft 4



„Die Hölle“

Eine Szene, die ins erotische Abseits führt. Die nackte Frau wird von einem Mann geritten, der sie am Zaum hält und sie kriechend als Reittier missbraucht.

Da die Frau offenbar damit einverstanden ist, handelt es sich hier um offenkundige Perversitäten – die sonst in Boschs Bilderwelt gar nicht so häufig vorkommen.

12

Feindschaften

Die todverheißende Fortsetzung der Gegnerschaft ist die Feindschaft, die den Drohungen Taten folgen lässt.

Jetzt geht es um Leben und Tod, nicht mehr um bloße Ängste der Unterlegenen.

Bei Feindschaften gibt es keinen Pardon – wer ihr ausgeliefert ist, ist unwiderruflich verloren.

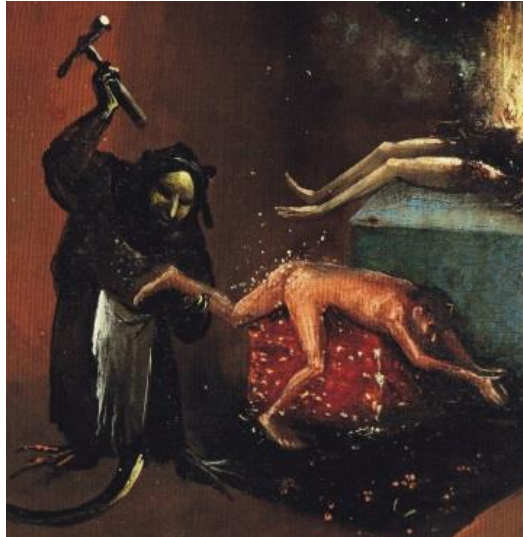
Feindschaften haben zum Ziel:

- Die körperliche Qual.
- Die Amputation von Gliedmaßen.
- Den Tod des Opfers.

Nur zweimal kommen Menschen mit dem Leben davon – wenn ihnen die Füße „beschlagen“ werden und nach der Amputation eines Armes.

Alle übrigen Feindschaften enden tödlich – hervorgerufen durch Stiche in den Hals oder durch Schwerthiebe.

Feindschaft 1



„Das jüngste Gericht“

Der selbsternannte „Schmied“ beschlägt sein Opfer mit Nägeln, hat es auf dem Amboss abgelegt und vollendet das schauerliche Werk.

Das ist nun Feindschaft pur.

Feindschaft 2



„Das jüngste Gericht“ – Mitteltafel

Eine grauenvolle Szene.

Das Messer durchtrennt den Arm oberhalb des Gelenks. Der nackte Mann windet sich vor Schmerz, muss aber diese Qual hinnehmen. Die unnatürlich wirkende Verrenkung des anderen Arms bezeugt sein Martyrium.

Feindschaft 3



„Der Heuwagen“ – Mitteltafel

Hier geht ein Mensch einem anderen an die Gurgel – wörtlich genommen.

Der tödliche Stich hat bereits zu einer Blutung geführt, in Höhe des Kehlkopfes wird der Mord vollzogen.

Der Mörder sitzt rittlings auf seinem Opfer, das sich nicht mehr wehren kann, sich bereits aufgegeben hat, sonst wäre es doch noch einen Versuch wert gewesen, mit den Händen das Schlimmste abzuwenden.

Feindschaft 4



„Das jüngste Gericht“ – Mitteltafel

Der Einstich erfolgt hier von der Seite – die Arteria Carotis soll durchstoßen werden.

Bosch beschreibt seine Opfer seltsam: immer strecken sie ihre Arme aus, anstatt sich selbst zu Hilfe zu eilen.

Es ist das Bild vollkommener Ergebenheit in sein Schicksal.

Feindschaft 5



„Versuchung des heiligen Antonius“

Gezeigt wird eine Enthauptung.

Der Delinquent wendet sich ab, geht in die Knie, möchte dem Mörder entrinnen, was aber nicht gelingen kann, denn er wird von dessen freier Hand festgehalten, während das Schwert bereits erhoben ist und nur auf den rechten Moment wartet, um den Hieb zu vollenden.